

Gruß zum Sonntag, dem 27. September 2020

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Schwestern und Brüder auf den Südhöhen,

heute begegnet uns im Evangelium ein Gleichnis über das Tun im Weinberg Gottes (Matthäus 21, Verse 28-32). Ein Sohn sagt zu, im Weinberg zu arbeiten, tut es aber nicht. Der zweite Sohn sagt zuerst Nein, später bereut er es, und er tut es dann doch.

Das Beispiel des ersten Sohnes erinnert mich an die Einstellung zum Leben und Glauben, welche sagt: "Es möge möglichst alles bleiben so, wie es ist!" Hier wird das Leben und der Weinberg Gottes "konserviert". Die Arbeit im Weinberg, am Reich Gottes, verändert dann wenig in meinem Leben. Es wird erhalten und bewahrt, aber ich wachse nicht oder wenig durch diese Arbeit.

Am Beispiel des zweiten Sohnes leuchtet für mich ein wichtiger Umkehrprozess auf. Es wird nachgedacht, es erfolgt eine Auseinandersetzung mit dem Auftrag, im Weinberg zu arbeiten. Glauben und Handeln finden zusammen, und der zweite Sohn handelt schließlich auch.

So ist die Arbeit im Weinberg Gottes für mich eine tägliche, neue Herausforderung nach Gottes Liebe zu fragen und zu handeln. Die Botschaft vom Reich Gottes möchte gelebt werden. Dabei ist jeder kleine Versuch und Schritt geheiligt und wichtig.

Das ist für mich ein lebenslanger Prozess der Umkehr und Hinwendung zu Christus und der Liebe, welche ER einem jeden Menschen schenken möchte. Es ist die Liebe, welche Jesus konkret in der Begegnung und Beziehung mit den Menschen gelebt hat.

Dabei ist es für mich ein wesentliches Geschehen, dass Jesus niemanden von dieser Liebe ausgeschlossen hat.

Wenn ich ehrlich mit mir selbst bin, finde ich beide Wesenszüge und Haltungen in meinem Leben wieder:

- Den Wunsch zu bewahren und nichts zu verändern (das Bild vom ersten Sohn)
- und den Wunsch etwas zu verändern, bei welchem Glauben, Auseinandersetzung und Handeln zusammenkommen (Bild vom zweiten Sohn).

Den Auftrag, das Evangelium Jesu zu leben, richtet sich stets neu an die ganze Gemeinde.

Für mich als einzelnen Menschen ist es der Auftrag, das, was ich von Jesus und seiner Botschaft begriffen habe, zu leben. Es stellt mich selbst und mein Denken und Handeln stets neu in Frage.

Mein ganzes Leben lang begleitet mich dieser Auftrag. Dabei darf ich stets neu fragen und suchen, sowie neuanfangen, wenn etwas nicht gelungen ist.

Es ist ein lebenslanger Weg, bei welchem uns Jesus begleiten und stärken möchte. Der Versuch diesen Weg zu gehen, ist genauso wichtig, wie das Ziel.

Nicht nur Antworten auf alles zählen, sondern ebenso das Fragen, sowie das Aushalten von ungeklärten Fragen und Situationen.

Ich darf mich auf diesem Weg ausstrecken nach einer Liebe, nach Gott, der es unendlich gut mit uns Menschen meint.

Eine Menschlichkeit und Liebe, welche mich als ganze Person ansprechen, berühren und verändern möchte.

So wünsche ich uns ganz viel Mut und Kraft zu dieser Liebe, mit welcher Jesus einen jeden und eine jede von uns beschenken möchte.

Seien Sie / seid Ihr getragen und behütet von IHM!

Benedikt Schmetz